



Foto: BGHM

Mit hochwertiger Beinprothese in einen neuen Beruf

## „Ich sehe meinen Unfall als Chance an!“

**Nach dem Sturz auf einer Baustelle im September 2014 ändert sich das Leben von Clemens Kiehle schlagartig: Dem gelernten Konstruktionsmechaniker fällt ein Stahlträger aufs Bein, es muss amputiert werden. Doch der junge Mann nimmt sein Schicksal nicht nur an – er gestaltet sein Leben neu und will sich beruflich verändern.**

„Ich hatte genau zwei Möglichkeiten: Entweder Kopf hoch und weiterleben oder in ein tiefes Loch fallen“, beschreibt der 27-Jährige seine Gefühle nach dem Unfall. Kiehle hat sich zum Glück für die positive Einstellung entschieden. Nicht zuletzt spielte der Rückhalt seiner Familie in dieser Zeit eine tragende Rolle: „Das Verhältnis zu meiner Familie hat sich nach dem Unfall deutlich intensiviert“, freut sich der gebürtige Brandenburger über den engen Kontakt, den er seit dem Unfall zu seinen Eltern pflegt. Unterstützung erfährt er auch durch seine Reha-Managerin der BGHM, Alexandra Maudrich, die den Versicherten seit dem Unfall zur Seite steht: „Herr Kiehle hat sich sehr schnell mit der neuen Situation zurechtgefunden“, bestätigt auch sie die hohe Motivation des jungen Erwachsenen.

### **Betroffene helfen Betroffenen**

Sieht man Kiehle heute, glaubt man nicht, dass der Unfall erst ein knappes Jahr her ist, so gut bewegt er sich mit seiner speziellen Beinprothese. Seit dem

Sturz sind viele Dinge passiert: Nach dem Unglück wurde er zunächst in die BG Unfallklinik Frankfurt am Main gebracht. Dort waren sich die Ärzte nach fünf Tagen sicher: Der Unterschenkel muss amputiert werden. Vor Ort ermutigte ihn ein 19-Jähriger, der das gleiche Schicksal erlitten hatte: „Es war unglaublich, welchen Lebensmut dieser junge Mensch trotz seines Unfalls ausstrahlte“, bewundert Kiehle die Kraft des jungen Patienten. Oft können Betroffene anderen Betroffenen helfen, da sie die Gefühlslage der Verunglückten besser nachvollziehen können als Nicht-Betroffene. Die BGHM baut daher ein Netz aus sogenannten Peers auf, die andere Betroffene nach einem Unfall beraten und motivieren.

In den drei Wochen in Frankfurt war die Familie ununterbrochen bei Clemens Kiehle im Krankenhaus. Die Kosten für Übernachtung und Fahrt übernahm die BGHM, wie auch den Transport des operierten Patienten in das Unfallkrankenhaus Berlin im Oktober. Dort besuchte Maudrich den Versicherten, um ihn

ausführlich über alle anstehenden Rehabilitationsmaßnahmen zu informieren. „Wir betreuen unsere Versicherten sehr engmaschig und ein Leben lang nach dem Unfall“, erklärt sie das breite Aufgabenspektrum der BGHM.

### Mobilität durch innovative Beinprothese

Drei Prothesen probierte Kiehle nach seiner Operation aus. Letztlich entschied er sich für die Erste. „Ein richtiges High-End-Gerät“, verrät die Reha-Managerin. Bergab gehen, stehen bleiben auch auf Schrägen, das Knie beugen und sogar Fahrrad fahren kann er mit seinem künstlichen Kniegelenk. Es lässt sich intuitiv steuern und bildet die natürlichen Bewegungen nach. Der begeisterte Radfahrer ist aufgrund seines hohen Mobilitätsgrades geeignet für diese Prothese und profitiert von den innovativen Funktionen.

Um optimal auf das Leben mit Prothese vorbereitet zu werden, nahm Kiehle an einer dreiwöchigen Prothesenrehabilitation im Unfallkrankenhaus Berlin teil. Der Dialog zwischen Ärzten, Therapeuten und Patienten steht hier im Vordergrund. Auch hier kommt wieder der „Peer-Gedanke“ ins Spiel: Die Betroffenen können ihre Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig helfen. Zudem hat das Krankenhaus Peers mit ähnlichem Schicksal engagiert, die bereits mitten im Leben stehen und die Patienten auf Augenhöhe beraten.

„Clemens Kiehle hat innerhalb kürzester Zeit gelernt, mit seiner Prothese umzugehen“, weiß auch Dr. Björn Matthies. Er ist sein behandelnder Arzt in Lübbenau nahe seinem Heimatort, seitdem er nicht mehr im Unfallkrankenhaus ist. Das ist praktisch für den Brandenburger, denn wenn Fragen auftreten, kann er sich direkt an seinen Arzt wenden, ohne nach Berlin pendeln zu müssen. „Die BGHM setzt auf starke Netzwerke mit den Durchgangärzten in allen Regionen Deutschlands – damit unsere Versicherten überall gut betreuet werden“, verdeutlicht Andreas Stute, Geschäftsführer der BGHM-Bezirksverwaltung Berlin.

### Wunschberuf in Sicht!

Auch beruflich geht es für Kiehle nun in schnellem Tempo weiter. Seinen ursprünglichen Beruf als Konstruktionsmechaniker kann er nicht mehr ausüben. Schlimm findet er das jedoch nicht. „Ich sehe es als Chance an, mein Leben noch einmal neu in die Hand



Foto: BGHM

zu nehmen“, zeigt er sich bereit für eine berufliche Veränderung. Zusammen mit seiner Reha-Managerin hat er zwei Berufe ins Auge gefasst. Zwei Jahre dauert die von der BGHM finanzierte Umschulung. Für beide Entwicklungsmöglichkeiten hat er bereits Angebote von Unternehmen erhalten. Nun liegt es an ihm, sich zu entscheiden: Wird er Orthopädiemechaniker oder Kaufmann im Groß- und Außenhandel? Egal wofür er sich entscheiden wird, es liegt eine spannende Zukunft vor ihm. Kiehle kann sich durchaus vorstellen, später einmal selbst als Peer andere Versicherte nach einem Arbeitsunfall zu ermutigen – damit auch sie neue Chancen auf ihrem Lebensweg erkennen.

*Susanne Spindler, BGHM*

### Peer-Beratung bei der BGHM

Die BGHM bietet ihren Versicherten eine besondere Form der Genesungsbegleitung. Sie baut, gemeinsam mit anderen Unfallversicherungsträgern, einen Pool an ehrenamtlich tätigen Peers auf. Dabei handelt es sich um Personen, die selbst von einem Unfall betroffen sind und ihre Erfahrungen mit anderen Betroffenen austauschen. Die Hilfe von Betroffenen für Betroffene ist sehr wertvoll, denn die emotionale Unterstützung hilft ihnen, mit der Behinderung oder Krankheit besser umzugehen, was sich wiederum positiv auf den Heilungsverlauf auswirken kann.